

BUGLAS | 5. Sherpa-Runde des Gigabitforums 24.03.2022

Wir bedanken uns für die kurzfristige Möglichkeit, die vom WIK für die Migration benannten Themenpunkte aus BUGLAS-Sicht zu priorisieren und vorbehaltlich einer notwendigen intensiven Befassung vorab kurz hierzu Stellung zu nehmen. Vorbehaltlich einer noch vorzunehmenden umfassenden Bewertung möchten wir die folgenden Überlegungen von zentraler Bedeutung an dieser Stelle sozusagen vor die Klammer ziehen:

Der Migrationsprozess von Kupfer auf Glas ist eine außerordentlich wichtige Weichenstellung für die künftige Marktstruktur. Aus Sicht des BUGLAS müssen wir in einem ersten Schritt die Diskussion über Art, Umfang und Ziel der Migration führen. Migration kann eng oder breit verstanden werden. Eine entsprechende Ausgestaltung hat dann Auswirkungen darauf, wie viel Regulierung wir in Zukunft brauchen werden.

Als Vertreter der alternativen Glasfasernetzbetreiber in Deutschland (im Sinne von FttB/H) sehen wir die Migration als einen Prozess, dessen Ausgangspunkt beim Kupfernetz des marktmächtigen Unternehmens liegt. Die richtigen Rahmenbedingungen können am Ende dafür sorgen, dass Glasfasernetze existieren, die von verschiedenen Wettbewerbern und auch der Telekom betrieben werden und von gegenseitigem Open Access und einer Vielzahl an Diensteanbietern geprägt sind. Wenn ein solcher Zustand erreicht ist, kann auch die Regulierung erheblich zurückgefahren werden.

Deshalb muss der Migrationsprozess so ausgestaltet werden, dass die Voraussetzungen für eine Migration bei allen Anbietern gleich sind. Wann eine Migration stattfindet bzw. beginnt, darf nicht von den strategischen Erwägungen eines marktmächtigen Unternehmens abhängen. Es darf also keine Migration ausschließlich auf Glasfasernetze der Telekom geben, sondern auch auf Glasfasernetze der Wettbewerber. **Demzufolge wäre aus unserer Sicht Punkt 12 des WIK in der Diskussion an den Anfang zu stellen. Aus unserer Sicht muss eine Migration in beide Richtungen erfolgen mit gleichen Regeln für alle.**

Die Bereitschaft aller Marktteilnehmer zu gegenseitigem Open Access ist im BUGLAS-Verständnis zentrale Voraussetzung für eine möglichst rasche und umfassende Migration. In diesem Sinne wäre **Punkt 2** der WIK-Themenpunkte ebenfalls mit sehr hoher Priorität zu bearbeiten. **Punkt 3**, die Standardisierung prozesstechnischer Schnittstellen für den Vorleistungszugang, ist in Teilen abhängig vom Ergebnis von Punkt 2, kann aber auf die Strukturen und bereits erfolgten Arbeiten des Arbeitskreises Schnittstellen & Prozesse zugreifen bzw. aufsetzen. Dort, wo die technischen Voraussetzungen und Schnittstellen noch nicht geschaffen sind, sollte dies zügig geschehen. Punkt 2 und 3 zahlen automatisch auf **Punkt 4** ein und sind gerade auch für die vorgelagerte freiwillige Migration unabdingbar.

Neben den vom WIK benannten Punkten der anbieterneutralen Migration ist es von großer Bedeutung, dass eine Abschaltung des Kupfernetzes der Telekom mit angemessenen Vorlaufzeiten und Vorleistungsprodukten versehen ist, so dass Endkunden, die über Vorleistungsprodukte auf dem Kupfernetz versorgt werden, nicht mit Vertragsänderungen konfrontiert und weiter sicher durch den bisherigen Vorleistungsnachfrager versorgt werden können. Eine strategische Abschaltung der Telekom, um Wettbewerbern Endkunden durch die Möglichkeiten einer Sonderkündigung abzunehmen, ist zu vermeiden. Auf diesen wichtigen Aspekt zahlen gerade die **Diskussionspunkte 1, 9 und 10** ein. Durch geeignete und vorübergehend gleiche Vorleistungsprodukte kann eine reibungslose und faire Migration sichergestellt werden, in der Nachfrager nicht Gefahr laufen, im Zuge bestehender Endkundenverträge höhere Vorleistungsentgelte zahlen zu müssen. Entsprechend müssen auch die Kosten für eine Migration vom Kupfernetz auf ein eigenes Glasfasernetz der Telekom von dieser getragen werden und dürfen nicht an Nachfrager weitergegeben werden.